

Küchenabfälle als Tierfutter.

Es wurde bereits wiederholt und von verschiedenen Seiten empfohlen, der herrschenden Futternot wenigstens teilweise in der Weise abzuhelfen, daß in den Haushaltungsküchen die Abfälle nicht weggeworfen, sondern getrocknet und in dieser Form aufbewahrt werden. Diese getrockneten Abfälle eignen sich vorzüglich als Tierfutter. In den weitaus meisten Haushaltungen, vor allem in solchen, in denen keine Haustiere gehalten werden, werden die Küchenabfälle gedankenlos weggeworfen, während andere Familien, in denen beispielsweise ein Hund gehalten wird, in arger Weise mit Futternot zu kämpfen haben. Viele solche Abfälle könnten bei einigem guten Willen für Futterzwecke konserviert werden. Ich würde mich sehr gerne in den Dienst einer solchen Aktion, die weiteren Kreisen unserer Bevölkerung zugute kommen würde, stellen, und zwar denke ich mir die Sache so, daß unbedeutende Leute daraus einen kleinen Verdienst ziehen könnten, wenn sie die Küchenabfälle sammeln und mir in getrocknetem Zustande übersenden würden. Ich wäre gerne bereit, per Kilogramm 20 Heller zu bezahlen. Als Schlußtermin für die Ablieferung möchte ich den 15. Februar bestimmen, und nur bitten, daß mir die Sendungen früher mittelst Postkarte avisiert werden, damit ich eventuell rechtzeitig eine Sammelstelle bestimmen kann. Etwa auf dem Westbahnhofe, wo Sade zur Uebernahme der Pakete bereit sein werden und auch eine Person sein wird, welche die Pakete in Empfang nimmt. In erster Linie eignen sich zum Trocknen Obst- und Erdäpfelschalen, Blätter, Gemüseabfälle und dergleichen, die, auf Papier auf dem Sparherd ausgebreitet, leicht getrocknet werden können. Das verursacht keine allzu große Mühe, und den Besitzern von Haustieren wird ein großer Dienst erwiesen, der in diesen Zeiten der Futternot hoch einzuschätzen ist. Diese getrockneten Abfälle eignen sich ganz besonders als Futter für Ziegen, die bei dem herrschenden Milchmangel außerordent-

lich an Wert in den ländlichen Haushaltungen gewonnen haben. Ich würde mich freuen, wenn mein Appell an die städtische Bevölkerung auch Gehör finden würde.
Gräfin Agnes Heussenstamm, Magleinsdorf
bei Melk.